

Die schönste Zeit des Jahres

Urlaub mit und
ohne Kofferpacken



INHALT

Titel	4
Die schönste Zeit des Jahres Urlaub mit und ohne Kofferpacken	
Sozialstiftung	6
Soziales Engagement gewürdigt Förderpreise der AWO-Sozialstiftung	
Einrichtungen und Dienste	8
Spuren eines Lebens Kalenderprojekt mit Senioren 60 Jahre Emmi-Seeh-Heim Kurz & bündig Aktionsbündnis Demenz Demenzfreundliche Kommune Viel Grund zum Feiern Aktuelles Allianz gegen Fachkräftemangel Auszeichnung für Nachtwanderer Begleitetes Wohnen kommt gut an Der erste Stein kam ins Rollen Insektenhotel ist doppelt sinnvoll Kindergarten mit offenen Fragen	
Marketing	12
Boys' Day im Seniorenzentrum Der erste Eindruck Profil zeigen Ausbildungsoffensive	
Katharinenhöhe	13
Ein tapferes kleines Mädchen Neuer Benefizkalender 2014 und mehr Schön und nützlich Großes Herz für kranke Kinder	
AWO International	14
Das Hochwasser kam auch zur AWO	
Verband	15
Inklusion – was ist das? Gern wieder Karlsruhe! Zukunftsperspektiven Die Leitsätze der AWO Scheckübergabe In Kürze „Rom ist harte Arbeit“ Feste und Fahrten... Nachruf	
Ehrungen	18
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde,

„wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen; drum nähme ich den Stock und Hut und tät das Reisen wählen“ – so dichtete der berühmte Schriftsteller und Lyriker Matthias Claudius vor über 200 Jahren. Eine Reise, vielleicht sogar ins Ausland, war damals noch etwas ganz Außergewöhnliches, das sich meist nur Bessergestellte leisten konnten. Das hat sich längst grundlegend geändert: Die Deutschen sind seit Jahren Weltmeister für Auslandsreisen, auch wenn dieser Titel 2012 erstmals an die Chinesen ging. Dessen ungeachtet haben deutsche Bürgerinnen und Bürger laut einer Untersuchung der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) im Jahre 2012 insgesamt mehr als 70 Millionen Urlaubsreisen im Wert von etwa 62 Milliarden Euro unternommen. In Urlaub zu fahren, ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wer nicht reist, aus welchen Gründen auch immer, droht ins soziale Abseits zu geraten.

Dass Reise und Erholung für die gesellschaftliche Integration und für Bildung von großer Bedeutung sind, hat man bei der AWO schon vor langem erkannt. In der Nachkriegszeit sorgten die Ferienwerke der AWO in Baden mit Stadtranderholungen und Ferienfreizeiten vor allem dafür, dass Kinder endlich ausreichend essen, sich erholen und unbekümmert Freizeit genießen konnten. Ich selbst erinnere mich noch gerne an AWO-Ferienfreizeiten, an denen ich als Kind und Jugendlicher teilgenommen habe und danach als pädagogischer Helfer und als Lagerleiter viele Jahre aktiv tätig war. Viele schöne Erinnerungen sind bis heute präsent. Inzwischen hat sich unsere Gesellschaft grundlegend gewandelt, und so liegt heute der Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Bereich auf ferienpädagogischen Angeboten im In- und Ausland, die von geschulten Betreuerinnen und Betreuern kompetent betreut werden. Dabei erleben die Kinder und Jugendlichen auch wichtige Werte der AWO wie Gemeinschaft, Toleranz und Solidarität.

Diese Grundwerte der AWO gelten selbstverständlich auch für die pflege- und hilfebedürftigen Menschen, die in unseren stationären Einrichtungen in Baden leben und sich nach Urlaub sehnen. In einigen unserer Häuser werden von Haupt- und Ehrenamtlichen mit viel Einsatz und Kreativität z. B. Ferien ohne Kofferpacken organisiert und Tagesausflüge veranstaltet. Andernorts werden sogar Urlaubsreisen ins Ausland durchgeführt. Dabei entstehen für alle Beteiligten unvergessliche Erlebnisse. Die AWO leistet somit konkrete Beiträge für die Inklusion von Pflegebedürftigen und von Menschen mit Behinderung in unser Gemeinwesen.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer, erholsame Urlaubstage und ein gutes Miteinander.

Ihr

Hansjörg Seeh


Vorstzender



Die schönste Zeit des Jahres

Urlaub mit und ohne Kofferpacken

Eine Auszeit nehmen, die Seele baumeln lassen, Neues sehen und erleben – irgendwann braucht jeder einmal Urlaub. Das gilt natürlich auch für Menschen, die in einer stationären Einrichtung der AWO Baden leben. Nur, wie lässt sich dieser Wunsch z. B. für Pflegebedürftige dann auch tatsächlich erfüllen? Mit viel Kreativität, Energie und Organisationstalent – das hat nun eine kleine Umfrage von AWO-Echo ergeben.

Sofaferien in Denzlingen

Geradezu vorbildlich engagiert man sich beispielsweise im Denzlinger AWO-Seniorenzentrum Grüner Weg und erfreut dort seine Bewohnerinnen und Bewohner seit 1998 jedes Jahr mit so genannten Sofaferien. Entwickelt hat diese Idee die Leiterin des Sozialdienstes, Therese Baumgartner, die erklärt: „Sofaferien, das sind fünf Urlaubstage ohne Kofferpacken und bedeuten für die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums in Denzlingen Erholung an Leib und Seele – eine Woche, in der sich hauptsächlich Ehrenamtliche um ihr Wohl und ihre Zufriedenheit kümmern und ein Programm auf die Beine stellen, das sie weg vom üblichen Alltag führt. Sofaferien, das ist Urlaub, ohne auf die gewohnte pflegerisch-medizinische Versorgung und das eigene Bett verzichten zu müssen. Es ist kein Kofferpacken nötig und keine beschwerliche Reise anzutreten.“

Jede dieser Urlaubswochen im Seniorenzentrum Grüner Weg steht unter einem Motto. 2012 hatte man dafür „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ ausgewählt und das komplette Sofaferien-Programm danach ausgerichtet – und zwar bis ins kleinste Detail: Der Festsaal des Seniorenzentrums wurde z. B. dem Motto entsprechend umgestaltet, erhielt Polstermöbel, antike Stehlampen, dekorative alte Küchengeräte und neue Bilder und fungierte während der Urlaubswoche als Restaurant, Lounge oder Küche. Geliehene große Oleandersträucher verwandelten die Terrasse in ein gemütliches Gartenlokal.

Das Ferienprogramm selbst ließ dann fast keine Wünsche mehr offen: Starkköchinnen zauberten z. B. vor den Augen der Gäste ein leckeres Menü, es gab Show-Kochen mit modernen Küchenmaschinen, märchenhaftes Schlemmen mit Geschichten von verzauberten Suppen und süßem Brei sowie einen Grillabend mit Trachtengruppe und Drehorgelmusik. Sogar ein Eiswagen kam vorbei. Und als besonderen Höhepunkt der Woche unternahmen die Bewohner samt Begleitung einen Ausflug in ein mediterranes Denzlinger Cafe. Kein Wunder also, dass alle ein bisschen wehmütig wurden, als die Sofaferien zu Ende gingen. „Zum Gelingen einer solchen Ferienwoche tragen Mitarbeiter aller Arbeitsbereiche des Pflegeheims bei“, betont Therese Baumgartner. Von den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ganz zu schweigen.

Themenwochen für Senioren

Auch im AWO-Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen plant und gestaltet ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen einmal jährlich eine Themenwoche als eine Art Urlaub ohne Kofferpacken. „Diese Themenwoche kommt immer sehr gut an“, erzählt die Leiterin der Sozialen Dienste Anke Meßner, die die Ferienaktionen federführend organisiert. Wie in Denzlingen werden hier keine Mühen gescheut, den Seniorinnen und Senioren erlebnisreiche Urlaubstage zu beschern.

Letztes Jahr etwa lautete das Motto der Themenwoche „Erde, Wasser, Luft und Feuer“. Töpfern und Malen mit Wasserfarben und das Basteln von Flugobjekten standen damals z. B. auf dem Programm, aber auch Hand- und Fußbäder, der Film „Die Feuerzangenbowle“ und ein Vortrag eines Piloten über die „Faszination Fliegen“. Passend zur Themenwoche bot die hauseigene Küche den Bewohnerinnen und Bewohnern zudem so manche kulina-





rische Überraschung – wie auch schon im Vorjahr, als es in der Themenwoche um die Küche von damals ging. Sogar eine öffentliche Begleitausstellung mit dem Titel „Krauthobel und Butterfass – Erinnerungen an die Küche von damals“ war 2011 im AWO-Seniorenzentrum zu sehen.

„Italien soll das Motto der diesjährigen Themenwoche im Seniorenzentrum Am Stadtpark sein“, verrät Anke Meßner. Eine spanische und eine russische Themenwoche gab es bereits – nun soll die „Reise“ nach Bella Italia gehen und für Abwechslung und Entspannung sorgen.

In anderen AWO-Seniorenzentren in Baden setzt man eher auf Tagesausflüge und eintägige Veranstaltungen, um Urlaubsstimmung entstehen zu lassen. So wird z. B. im AWO-Seniorenzentrum Emilienspark in Grenzach-Wyhlen in diesen Wochen kräftig gefeiert: Erdbeerfeste, Grillfest und ein großes generationenübergreifendes Sommerfest stehen 2013 auf der Agenda. Und das Bräunlinger AWO-Seniorenzentrum machte vor kurzem mit seinen pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern einen Tagesausflug nach Bruggen – ein großer logistischer Aufwand, aber auch für alle ein schönes und unvergessliches (Urlaubs-)Erlebnis.

Mallorca und mehr

Und wann machen Menschen mit Behinderung, die in einer stationären Einrichtung leben, eigentlich mal Urlaub? Wie bei pflegebedürftigen Senioren sind hier ein Ausflug oder gar eine Reise mit viel Vorbereitung und Betreuungsbedarf verbunden – und werden trotzdem immer wieder gerne unternommen. Das beweist z. B. die leben+wohnen gemeinnützige GmbH in Lörrach. 2001 zogen die ersten



Bewohnerinnen und Bewohner in die neue Wohneinrichtung von leben+wohnen – und schnell war klar: „Wir möchten gemeinsam in Urlaub fahren!“ Eine Gruppenreise sollte es sein, auch um das Zusammengehörigkeitsgefühl der noch jungen Wohngruppen zu stärken. Den Anfang machte dann 2002 nach intensiven Vorbereitungen die Wohngruppe 2, die 2002 nach Mallorca flog. Nicht ganz so weit entfernt urlaubten dann die beiden anderen Wohngruppen der Einrichtung: Sie waren an der Ostsee und in Berlin. ->



Ab 2004 wurden die Reisen nicht mehr nach Wohngruppen, sondern nach Interessen organisiert und jeweils von den Mitarbeitern und den Bewohnern der Einrichtung gemeinsam vorbereitet. Zur Auswahl standen wieder eine Reise nach Mallorca und an die Ostsee, für besonders betreuungsintensive Bewohner das Urlaubsziel Elzach. Aufgrund des hohen und personalintensiven Hilfebedarfs entschloss man sich in der Folgezeit, lieber mehr Tagesausflüge anzubieten, z. B. ins Konstanzer SEALIVE, zur Rhein-Schiffahrt, zum Motivent Freiburg oder zur Ausfahrt mit einem rollstuhlgeeigneten Kremser. In den letzten Jahren entschieden sich die Bewohner von leben+wohnen zudem gerne für eine individuell organisierte Reise und wurden bei der Vorbereitung von Mitarbeitern der Wohneinrichtung unterstützt – auch wenn die Reiseziele bisweilen etwas ungewöhnlich waren: Ein Bewohner im Rollstuhl reiste z. B. 2011 gemeinsam mit einem Einzelassistenten und auf eigene Kosten für drei Wochen in die USA. Einige zog es wieder nach Mallorca, andere wollten Bulgarien und Wien kennenlernen oder wählten für ihre Ferien deutsche Touristenziele wie Hamburg, den Bodensee oder den Europapark Rust.

„Grundsätzlich zeigen unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen ausgeprägten Wunsch nach individueller Reisegestaltung, gern auch zu zweit oder dritt“, berichtet Doris Meyer, Geschäftsführerin von leben+wohnen. „Unter dem Inklusionsaspekt halte ich es auch für sinnvoll, für Menschen mit Behinderung nicht ausgrenzende Urlaubsmöglichkeiten zu erschließen. Das stößt allerdings nicht selten an Grenzen wie etwa fehlende Barrierefreiheit, hoher Unterstützungsbedarf oder verständnislose Mitreisende. Derzeit fahren wir daher zweigleisig: eigenes Angebot und Nutzung der Reisen anderer Spezialanbieter für Menschen mit Handicap einerseits sowie möglichst viele Individualreisen oder Teilnahme an Fahrten allgemeiner Reiseunternehmen andererseits.“

Ähnlich verfährt man im AWO-Wohnheim für Menschen mit einer Körperbehinderung in Freiburg-Littenweiler und bietet seinen Bewohnerinnen und Bewohnern sowohl Gruppenreisen als auch Tagesausflüge in die Umgebung. Gerne denkt man beispielsweise noch an eine Freizeit am

Bodensee mit Katamaran-Ausflug im Jahre 2009 zurück. Tagesausflüge zum Freiburger Tierpark Mundenhof sind außerdem sehr beliebt.

Wichtiger Tapetenwechsel

Ausflüge gehören natürlich ebenfalls zum Angebot des Hedwig-Wachenheim-Hauses in Lahr, therapeutisches Reha-Wohnheim für psychisch kranke Menschen des AWO-Bezirksverbandes. Alle zwei Jahre werden aber auch hier die Koffer gepackt und zu Ferienfreizeiten eingeladen. 2012 verbrachten z. B. 13 Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Betreuerinnen auf dem Bernardushof in Oppenau entspannte Urlaubstage. „Weil alle immer gerne ans Meer fahren, haben wir in der Vergangenheit u. a. auch Reisen nach Italien angeboten“, sagt Einrichtungsleiterin Inge Philippen. In guter Erinnerung sind etwa noch Reisen in die Toskana und nach Ligurien.

Hin und wieder ein Tapetenwechsel – das ist nicht nur wichtig für Erwachsene, sondern auch für Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen. Zum Beispiel in der heilpädagogisch-therapeutischen Einrichtung AWO-Haus Mirabelle in Ladenburg: Jedes Jahr geht es für die drei Wohngruppen für eine Woche ins Zeltlager, dieses Mal in den Schwarzwald, an den Bodensee und in die Niederlande. „Für die Kinder und Jugendlichen ist das neben dem traditionellen Sommerfest das Highlight des Jahres und wird von ihnen immer sehr herbeigesehnt“, so Angelika Schell, Leiterin der Jugendhilfeeinrichtung. „Es ist toll, sich selbst und die Gruppe einmal in einem völlig anderen Umfeld und Zusammenhang zu erleben. Neue Erfahrungen und Bekanntschaften können gemacht werden. Nicht selten klappt anschließend dann das Miteinander im Alltag auch wieder besser.“



Soziales Engagement gewürdigt

Förderpreise der AWO-Sozialstiftung

Gengenbach. Jugend engagiert sich – das bewiesen Schülerinnen und Schüler des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums und absolvierten freiwillig ein zweiwöchiges Praktikum in einer sozialen Einrichtung. Anschließend präsentierten sie in der Schule ihre Erlebnisse während des Sozialpraktikums. Die vier besten Präsentationen wurden Ende Juli 2013 von der Sozialstiftung der AWO Baden mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Verbandsreferent Dennis Schällicke war extra nach Gengenbach gereist, um die Urkunden und Präsente persönlich zu überreichen. „Die Sozialpraktika des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums zeigen, dass sich die Schule ihrer Namensgeberin und deren großem sozialen Engagement verpflichtet fühlt“, erklärte Schällicke. „Das möchte die AWO-Sozialstiftung mit den Förderpreisen honorieren.“ Besonders gefreut hat ihn, dass eine der Preisträgerinnen Sozialpraktikantin in der Reha-Klinik Katharinenhöhe war, bekanntlich die älteste Einrichtung der AWO Baden.

Erklärtes Ziel der Sozialstiftung ist es, ehrenamtliches Engagement in den Gliederungen der AWO Baden zu fördern. Deshalb hat sie auch auf ihrer letzten Vorstands-



Verbandsreferent Dennis Schällicke und die Preisträgerinnen Simone Motzer, Julia Liebergesell, Ellen Kiefer und Valerie Schindler sowie Schuldirektorin Verena Kopp-Kast und Lehrerin Kirsten Solf (v. l. n. r.).

sitzung Anfang Juli 2013 wieder beschlossen, zahlreiche ehrenamtliche AWO-Projekte zu unterstützen. Bedacht werden z. B. der Ortsverein Konstanz, der Kreisverband Rhein-Neckar und der Kreisverband Baden-Baden.

ANZEIGE

Kurz & bündig

Nägel mit Köpfen

Heidelberg-Boxberg. Geplant war der Ersatzneubau des AWO-Seniorenzentrums Louise-Ebert-Haus schon länger, im April 2013 wurde es dann ernst: Das alte Gebäude wurde abgerissen, um Platz zu schaffen für einen modernen Neubau mit insgesamt 100 Pflegeplätzen. Wenn alles planmäßig verläuft, soll das Seniorenzentrum des Bezirksverbandes Mitte 2015 neu eröffnet werden. Bevor man abreißt, muss man ausräumen. Viel gut erhaltenes Mobiliar fand sich dabei noch, das dem Verein „Medizinische Hilfe für Vietnam e. V.“ gespendet wurde.

Neue Spielfläche

Seelbach. Mehr Platz zum Spielen im Freien – das ermöglicht ein neuer Hof, den das AWO-Kinderhaus Tretenhof bekommt. Seit Frühjahr laufen die Bauarbeiten für eine neue Spielfläche mit Erdhügel, Rutschbahn, Vogelneestschaukel, Sandbereich mit Wasseranschluss und Sonnensegel. Zudem wird eine große Rasenfläche für Ballspiele und ein aufblasbares Badebecken geschaffen.

Sommerfreuden

Eggenst.-Leopoldsh./Ladenburg. Sommerzeit ist Feierzeit – im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen hatte man sich dieses Jahr etwas ganz Besonderes ausgedacht und für den Sommerabend Mitte Juli 2013 das Motto „Griechenland“ gewählt. Dazu gehörte z. B., dass sich Mitarbeiter/-innen des Hauses als griechische Gottheiten verkleideten. Außerdem sorgten landestypische Tänze und das Entzünden einer „olympischen“ Fackel für gute Stimmung.

Außergewöhnlich war auch das Sommerfest des Ladenburger AWO-Hauses Mirabelle, das ebenfalls Mitte Juli gefeiert wurde. Highlight der Veranstaltung war eine imposante Hüpfburg der AWO Weinheim, die von den Kindern und Jugendlichen der heilpädagogisch-therapeutischen Einrichtung mit Begeisterung erobert wurde.



Spuren eines Lebens Kalenderprojekt mit Senioren

Freiburg. Wenn Hände reden könnten – wohl kaum ein Körperteil verrät mehr über das Leben und die Gewohnheiten eines Menschen. Ob jemand z. B. viele Jahre körperlich hart arbeiten musste oder nicht, hinterlässt zwangsläufig Spuren an den Händen und zeigt zugleich, wie einzigartig jedes Leben ist. Darauf möchte das AWO-Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim aufmerksam machen und hat deshalb ein ungewöhnliches Kalenderprojekt gestartet.

Pro Kalenderblatt wurden jeweils die Hände einer Bewohnerin oder eines Bewohners kunstvoll fotografiert. Individuelle biografische Elemente wie z. B. ein Foto in der Hand und kurze Bildunterschriften geben Einblicke in das Leben der Abgebildeten, auch wenn die „Models“ selbst anonym bleiben. „Mit dem Kalender sollen auch die Menschen und ihr Schaffen und ihre unverwechselbare Biografie – stellvertretend für alle anderen – gewürdigt werden“, erzählt Claudia Wimmer vom Sozialen Heimdienst der Einrichtung und betont, dass Hände genauso ausdrucksstark sind wie Portraits.

60 Jahre Emmi-Seeh-Heim



Freiburg. Ein ganz besonderer Tag für das AWO-Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim: Mit einem offiziellen Empfang wurde Ende Juli 2013 das 60-jährige Jubiläum der Einrichtung gebührend gefeiert. Die Gäste hörten, untermalt mit Bildern, Interessantes über die vergangenen Jahre. Die Heimbeiratsvorsitzende berichtete über den Alltag im Haus, Bürgermeister Prof. Dr. Martin Haag überbrachte die Grüße der Stadt Freiburg und auch die Vorsitzende des Stadtseniorenrats, Dr. Ellen Breckwoldt, war gerne gekommen, um ein Grußwort zu halten. Im Anschluss gab es allerlei Köstlichkeiten vom Grill und ausreichend Gelegenheit für Gespräche und einen kurzen Rundgang durch das Emmi-Seeh-Heim. „Ich freue mich sehr, dass wir heute so viel Positives über unser Haus und die Arbeit, die dort tagtäglich geleistet wird, gehört haben“, sagte Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V. „Das bestätigt uns in unserem Bemühen, kompetent und mit Herz für pflegebedürftige ältere Menschen da zu sein. Es ist ein Ansporn für uns, unsere hohen und jährlich zertifizierten Qualitätsstandards auch in Zukunft ständig weiterzuentwickeln.“ In diesem Zusammenhang dankte er auch den Ehrenamtlichen, die sich für die Menschen und für das Heim engagieren.



Aktionsbündnis Demenz Demenzfreundliche Kommune

Singen. Gut 1,4 Millionen Menschen leiden aktuell in Deutschland an Demenz, schätzt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft und prognostiziert eine Verdoppelung der Krankenzahl auf etwa 3 Millionen bis zum Jahre 2050. Auch wenn niemand wirklich in die Zukunft blicken kann, Tatsache ist: Die zunehmende Zahl an dementiell erkrankten älteren Menschen stellt unsere Gesellschaft bereits jetzt vor große Herausforderungen. Das vor zwei Jahren gegründete Aktionsbündnis Demenz Singen/Hegau, zu dem u. a. der AWO-Kreisverband Konstanz sowie die AWO-Seniorenzentren Michael-Herler-Heim und Emil-Sräga-Haus gehören, geht offensiv mit dem Thema um. Ziel des Bündnisses ist es, die Stadt Singen zu einer demenzfreundlichen Kommune zu machen. Demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen sollen nicht sozial isoliert, sondern Teil des gesellschaftlichen Lebens sein.

Um herauszufinden, wie dies gelingen kann, waren die Bürgerinnen und Bürger der Stadt gefragt. Sie sollten während einer dreiwöchigen Aktion im Juli Fragekarten zum Thema Demenz beantworten. Die Einsendungen werden dann später bei einem Konzept des Aktionsbündnisses zum Thema „Demenzfreundliche Kommune“ mit berücksichtigt.

Viel Grund zum Feiern

Graben-Neudorf. Was war das alles anstrengend – im AWO-Seniorenzentrum Rheinaue musste in den letzten Wochen viel gestemmt werden: Ein Wasserrohrbruch hatte im Frühjahr für Überschwemmung im Erdgeschoss gesorgt, sodass 24 Bewohner/-innen kurzfristig in Ersatzquartiere umziehen mussten. Hilfsbereite Seniorinnen und Senioren, die nicht von dem Wasserschaden betroffen waren, hatten sich bereit erklärt, ihr Zimmer für die Dauer der Renovierungsarbeiten zu teilen. Drei Monate dauerte es schließlich, bis die Räume wieder bewohnbar waren. „Mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner, Angehörigen und dem engagierten Mitarbeiterteam sind nun wieder alle Bewohner in die neu renovierten Zimmer eingezogen – und, welch Überraschung, können jetzt einen neuen Wohnbereich mit dem neu angelegten Dementengarten mit Leben füllen“, freute sich Heimleiter Thomas Richter und dankte allen Beteiligten für ihr außerordentliches Engagement.

Wer so viel geleistet hat, soll auch feiern – und so lud Heimleiter Richter alle Bewohner/-innen und Angehörigen Mitte Juli 2013 zu einer Dankeschönfeier ein. Bei Kaffee und Kuchen, einem musikalischen Mittag und einem Grillabend konnten sich alle nach den aufregenden Wochen endlich in Ruhe austauschen und zudem den neuen Garten der Sinne für Demenzkranke erkunden.

Aktuelles

Abgabe verdoppeln

Inklusion, das bedeutet auch, dass Menschen mit Behinderung einer Berufstätigkeit nachgehen können. Die Praxis sieht bisher anders aus: Wie der Landesbehindertenbeauftragte Gerd Weimer im Juni 2013 mitteilte, kaufen sich in Baden-Württemberg mehr als 50 Prozent der Unternehmen von ihrer Pflicht frei, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Weimer forderte deshalb, die Ausgleichsabgabe pro nicht eingestelltem Schwerstbehinderten von durchschnittlich 2.100 Euro zu verdoppeln.

Kultursensible Pflege

Mehr Pflegekräfte mit Migrationshintergrund – dieses Ziel hat ein aktuelles Landesprojekt, mit dem in erster Linie arbeitslose Migrantinnen für eine Ausbildung zur kultursensiblen Altenpflegehelferin gewonnen werden sollen. Nach Angaben von Sozialministerin Katrin Altpeter gibt es immer mehr Pflegebedürftige mit Migrationshintergrund, die darauf angewiesen sind, dass das Pflegepersonal ihre Muttersprache spricht und die jeweiligen kulturellen Eigenheiten kennt.

Mehr Hochbetagte

Nirgendwo sonst in Deutschland leben so viele Menschen über 85 wie in Baden-Württemberg: Insgesamt 4,4 Prozent der Landesbevölkerung haben bereits ihren 85. Geburtstag gefeiert, so das Statistische Landesamt im April 2013. Damit hat sich hier die Zahl der Hochbetagten seit den 70er Jahren verfünffacht.

Zu wenig Kita-Plätze

Am 1. August 2013 ist Stichtag: Ab diesem Zeitpunkt haben Kinder zwischen ein und drei Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in Kita oder Tagespflege. Wie Mitte Juli 2013 bekannt wurde, wird es in Baden-Württemberg dann aber de facto nur für 25 Prozent der Kleinkinder tatsächlich einen Platz geben.

Allianz gegen Fachkräftemangel



Werben für Nachwuchs (v.l.n.r.): Steffen Miller, Fachgebietsleitung Kindergärten und Jugendförderung, Frank Fürle, Fachbereichsleiter Bildung und Soziales, Eva Pfistner, Geschäftsführerin AWO Baden-Baden, Evelyn Merz vom Bildungsbüro, Bürgermeister Michael Geggus.

Baden-Baden. Auch in Baden-Baden haben Kindertagesstätten immer wieder Probleme, Erzieherinnen und Erzieher für ihre Einrichtungen zu finden; in ganz Baden-Württemberg werden bis zu 3.000 Fachkräfte gesucht. Daher hat sich in Baden-Baden eine Allianz gegen den Fachkräftemangel gebildet. Vertreter der AWO, der Stadt und der katholischen Verrechnungsstelle in Bühl werben mit der Broschüre „PerspektivenWechsel“ trägerübergreifend für Nachwuchs. Sie beinhaltet 40 Praxisberichte, schildert die Vielseitigkeit des Berufs und informiert u. a. über die praxisorientierte Erzieherausbildung, kurz PIA genannt, die vom Land Baden-Württemberg letztes Jahr gestartet wurde. Eva Pfistner, Geschäftsführerin der AWO Baden-Baden, sieht in dem dualen Ausbildungssystem der PIA auch eine Chance für ältere Berufseinsteiger und Berufswwechsler. Präsentiert wurde die Broschüre „PerspektivenWechsel“ erstmals im Juni 2013 auf der Baden-Badener Ausbildungsmesse. Durch Unterstützung des Südwestrundfunks wurde hier ein breites Publikum erreicht.

Auszeichnung für Nachtwanderer



Fernsehkrimi sitzen, durchstreifen sie in Vierergruppen die Stadt und verhindern so manchen „Tatort“ vor der Haustür.

Konstanz. Viele Jugendliche in der Bodenseestadt sind froh, dass es die Nachtwanderer gibt: Denn nach Kino oder Disco, an dunklen Haltestellen und öffentlichen Plätzen, sorgen die Ehrenamtlichen durch pure Anwesenheit für mehr Sicherheit. Besonders an den Wochenenden, wenn andere vor dem

Das Projekt der Konstanzer AWO, ursprünglich eine Idee aus Schweden, hat sich bis nach Berlin herumgesprochen. Zum Tag des Ehrenamts, am 26. Juni 2013, lud Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger eine Delegation der Nachtwanderer ein, gemeinsam mit über 70 weiteren Bürgerinnen und Bürgern, die sich in der Kriminalprävention für Jugendliche stark machen. Stellvertretend für das Konstanzer Team reisten Gabriele Weiner und Daniela Korander ins Justizministerium. Neben dem Dankeschön der Ministerin brachten sie wichtige neue Erkenntnisse aus dem Erfahrungsaustausch mit nach Hause.

Begleitetes Wohnen kommt gut an

Weinheim. Im vergangenen Jahr startete die AWO Rhein-Neckar das „Begleitete Wohnen in Familien“, ein neues Betreuungsangebot für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Die AWO vermittelt dabei



einerseits zwischen Familien, Einzelpersonen oder Paaren, die einen behinderten Menschen aufnehmen wollen und dafür den geeigneten Wohnraum zur Verfügung stellen – und andererseits Personen mit Handicap, die weitgehende Selbstständigkeit mit Familienanschluss wünschen. Eine, die ein solches Zuhause im Weinheimer Ortsteil Oberflo-

ckenbach gefunden hat, ist Elke E., (Bild links). Wenn sie von ihrem Arbeitsplatz in einer Werkstatt heimkommt, „gehört sie so selbstverständlich dazu, als wäre sie schon immer dagewesen“, berichtet ihre neue Familie.



Die AWO Rhein-Neckar freut sich, dass das Begleitete Wohnen gut ankommt. Wie gut, zeigte zuletzt eine gut besuchte Infoveranstaltung im Mai. Wer Interesse hat – ob als Gast oder als Gastgeber – meldet sich bei Projektleiterin Jennifer Hohmann (Foto rechts) vom AWO Kreisverband Rhein-Neckar. Gastfamilien erhalten Unterstützung durch das Fachpersonal des Sozialen Dienstes der AWO und einen finanziellen Ausgleich.

Der erste Stein kam ins Rollen

Elztal-Dallau. Mit dem Bauvorhaben der AWO Neckar-Odenwald wird es ernst: Ende April 2013 übergab AWO-Geschäftsführer Peter Maurus gemeinsam mit den Architekten den Bauantrag an den Elztaler Bürgermeister Marco Eckl. Geplant ist das künftige Wohn- und Pflegezentrum für Senioren nach dem Wohngruppenkonzept, das professionelle Unterstützung, weitestgehende Selbstbestimmung und Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner verbindet. Peter Maurus ist von den Vorteilen des Hausgemeinschaftsprojekts überzeugt: „Gerade Menschen mit Demenz können mit einer Tagesstruktur und selbst gewählten, regelmäßigen Aufgaben lange geistig rege bleiben.“

Da es in der Gemeinde bisher kein Seniorenzentrum gibt, ist die neue Einrichtung sehr willkommen. Sobald die Genehmigung der Behörden und Kostenzusage des Neckar-Odenwald-Kreises vorliegen, können die Bagger auf dem Grundstück beim Bahnhof Dallau anrollen.



Übergabe des Bauantrags: (v. l. n. r.): Architektin Claudia Beyer-Kuhnt, Bürgermeister Marco Eckl, AWO-Geschäftsführer Peter Maurus und Architekt Thomas Link.

Insektenhotel ist doppelt sinnvoll

... zum einen für die nützlichen Wildbienen, Ohrenzwicker & Co., die dort ein artgerechtes Plätzchen finden, und zum zweiten für die Menschen in der AWO-Werkstatt in der Karlsruher Hardtstraße, die den beliebten Insekten-Nistkasten, aber auch Stofftaschen und Spielzeug mit viel Liebe herstellen. Nicht weit vom Kulturzentrum Tempel arbeiten im Projekt AWOorks Menschen mit unterschiedlichsten Handicaps, wie z.B. körperlichen und psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen. Ob jung oder alt, langzeitarbeitslos oder strafentlassen: Hier finden sie Stabilisierung im Alltag, soziale Kontakte und können etwas dazuverdienen. Das offene Beschäftigungsangebot AWOorks wird

vom Europäischen Sozialfonds finanziert und bietet einfache Montage, Produktions-, Verpackungs- und Kreativarbeiten, die direkt beim Projekt erworben werden können. Zwei sozialarbeiterische Fachkräfte begleiten das Angebot, außerdem ist die Karlsruher Hochschule für Gestaltung ein Kooperationspartner für Designprodukte.



Kindergarten mit offenen Fragen

Bad Säckingen. Die Weichen sind gestellt für einen neuen AWO-Kindergarten in Bad Säckingen (Kreis Waldshut), auch wenn vorerst noch etliche Fragen offen sind. Dass gebaut wird, ist beschlossene Sache – noch dieses Jahr soll damit begonnen werden, schon nächstes Jahr soll Eröffnung sein. Das Kinderhaus in der Rheinau wird dann das erste sein, das der Stadt selbst gehört. Nachdem die meisten der zehn Kindergärten in Bad Säckingen und seinen Ortsteilen in kirchlicher Trägerschaft seien, sagte Bürgermeister Alexander Guhl, freue man sich, mit der AWO einen nicht kirchlichen Partner gefunden zu haben, der über große Erfahrung in der Kinderbetreuung verfüge. Auch AWO-Kreisgeschäftsführer Thomas Bomans freut sich auf die Aufgabe. Er führte in groben Zügen die ersten Pläne aus: Die beiden vorgesehenen Gruppen für Kinder ab drei Jahren könnten bei Bedarf auf Ganztagsbetrieb

umgestellt werden, außerdem gebe es zwei Kleinkindergruppen mit je zehn Plätzen. Ein detailliertes Betriebskonzept sei durch die Kürze der Zeit noch nicht fertig, sagte Bomans. Ungeklärt sind die Fragen, ob die Stadt für den 2,25 Millionen Euro teuren Neubau Fördermittel bekommt und ob sie die Hälfte des Grundstücks für Seniorenwohnungen verkauft, um einen Teil der Kosten hereinzuholen. Der Entschluss über die Grundstücksteilung wurde ebenso vertagt wie die Vertragsdauer der AWO-Trägerschaft; bisher steht hier lediglich ein Jahr.



Boys' Day im Seniorenzentrum

VS-Schwenningen. Was passiert in einem Seniorenzentrum? Welche Menschen arbeiten dort? Wie ist das, wenn man gepflegt wird? Es gibt viel Halbwissen und jede Menge

Vorurteile über das Leben und Arbeiten in einer Pflegeeinrichtung. Am besten reagiert man darauf mit einer Einladung, sich selbst ein Bild zu machen. Im AWO-Seniorenzentrum Am Stadtpark hat man sich z. B. entschieden, Anfang Mai 2013 am bundesweiten Boys' Day teilzunehmen.



Sechs Schüler lernten an einem „Tag der Sinne“ das Seniorenzentrum und seine Bereiche kennen, durften u. a. in der hauseigenen Küche Pizza backen und Smoothfood herstellen und tauschten sich später mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus. Natürlich durfte auch der Bereich Pflege nicht fehlen: Unter Anleitung putzten sich die Jungs z. B. gegenseitig die Zähne und erlebten hautnah, wie man mit einem Lifter vom Pflegebett in den Rollstuhl kommt. Summa summarum ein interessanter Tag für alle Beteiligten.

Der erste Eindruck

HD-Pfaffengrund. Ob uns etwas gefällt oder nicht, entscheiden wir oft im Bruchteil einer Sekunde. Diese Tatsache muss man auch bei der Kundenakquise für eine Pflegeeinrichtung beachten. Im AWO-Seniorenzentrum Im Kranichgarten hat man deshalb bewusst Wert auf einen angenehmen Hotelcharakter des Hauses gelegt. Aber nicht nur die Architektur verhilft dem Heidelberger Seniorenzentrum zu einem insgesamt positiven Eindruck, auch die Arbeitskleidung des Personals ist entscheidend. Eine einheitliche und gepflegte Bekleidung aller Beschäftigten wirkt professionell und stärkt darüber hinaus die Marke AWO und ihre Corporate Identity.

Profil zeigen

Freiburg. Im AWO-Seniorenzentrum Emmi-See-Heim absolvieren regelmäßig junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und fühlen sich dabei so wohl, dass sie anschließend oft auch als Aushilfe in der Einrichtung weiter arbeiten. Eine Besonderheit. Aber was nützt ein sog. Alleinstellungsmerkmal, wenn es kaum bekannt ist? Und so wählte die Einrichtung im Frühling 2013 den Weg in die Öffentlichkeit und lancierte zwei große Artikel zum Thema in der örtlichen Presse. Idealerweise fanden sich dafür als Testimonials (Gewährsleute) aktuelle FSJ-ler, die begeistert über ihre Erfahrungen und ihre Zeit im AWO-Seniorenzentrum Emmi-See-Heim berichteten.

*»In diesem Beruf braucht man niemandem etwas zu verkaufen. Man ist einfach so, wie man ist.«
Patricia, 20*

Starke Ausbildung.

Sichere Zukunft.

Werde Altenpfleger/-in!

Geschafft: Ein wichtiger Meilenstein der Ausbildungsoffensive des Bezirksverbandes ist erreicht: Für die Zielgruppe Einsteiger in die dreijährige Altenpflegeausbildung liegen jetzt

umfangreiche Materialien vor. Dazu gehören nicht nur Plakate, Flyer, Anzeigen und diverse Give Aways, inzwischen gibt es auch eine neue Website und – der Zielgruppe ent-

sprechend – sogar eine eigene Facebook-Seite (Bild der Startseite oben). Einfach mal reinschauen unter: www.awo-baden.de/ausbildung oder www.facebook.com/AWOBadenAusbildung.

Ein tapferes kleines Mädchen

Blonde Haare, wache Augen und ein verschmitztes Lächeln – die kleine Lea muss man einfach sofort ins Herz schließen. Im Sommer wird das Mädchen aus München zwei Jahre alt und hat in ihrem kurzen Leben schon Einiges mitmachen müssen: Lea kam mit einem verdickten Unterschenkel auf die Welt – ein bösartiger, nicht genau klassifizierbarer Tumor, wie sich nach wenigen Wochen herausstellte. Als eine Chemotherapie nicht half, musste ihr im Alter von acht Monaten der rechte Unterschenkel samt Kniegelenk amputiert werden. Laufen lernte sie mit einer Prothese.

„Bei Lea handelt es sich um eine ganz ungewöhnliche Krankheitsgeschichte mit einer unklaren angeborenen Krebserkrankung des rechten Beins“, erklärt Dr. med. Siegfried Sauter, Ärztlicher Leiter der Reha-Klinik Katharinenhöhe. „Bösartige Tumoren der Extremitäten sind im frühen Kin-

desalter sehr selten, Amputationen im Säuglingsalter werden deshalb kaum durchgeführt.“ Die wenigen Kleinkinder mit einem (Teil-)Verlust des Beines kommen zur Reha meist auf die Katharinenhöhe, sodass man hier viel Erfahrung mit dieser Problematik hat. „Entscheidend ist für diese Kinder eine sehr gute, altersgemäße Physiotherapie, die die kleinen Patienten auf kompetente und sehr spielerische Art effektiv behandelt“, so Dr. Sauter. Für eine erfolgreiche Reha sorgt aber das gesamte psychosoziale und medizinische Team der Klinik.

Davon profitiert haben auch Lea und ihre Eltern während ihrer familienorientierten Reha auf der Katharinenhöhe im Mai 2013. Nach Leas zweiter Chemotherapie waren auch ihre Eltern sehr erschöpft – obwohl sie betonen, wie unglaublich tapfer ihre kleine Tochter immer war. „Wir mussten uns dringend erholen und end-



lich zur Ruhe kommen“, erzählen die Eltern. Die Reha hat nun allen richtig gut getan: Lea ist in der Kindergruppe Flohzirkus regelrecht aufgeblüht und kann mit ihrer Beinprothese immer besser laufen, und die Eltern haben dank eines ganzheitlichen Reha-Programms neue Kraft gefunden. „Es ist schön zu sehen, wie die Familie hier neu zusammengewachsen ist“, berichtet Psychologin Luca Sommer, „und sich die Eltern in der Sorge um ihr Kind gegenseitig unterstützen.“

Neuer Benefizkalender 2014 und mehr

Eine aufsteigende Vogelfamilie – das ist das offizielle Logo der Katharinenhöhe und symbolisiert, was die familienorientierte Reha der Klinik bewirken kann: neue Kraft für Patientenfamilien, um nach schwierigen Zeiten endlich wieder neu aufzuleben. Und so war es für die Stiftung Katharinenhöhe mehr als naheliegend, für ihre 2012 gestartete Benefizaktion zugunsten der Reha-Klinik Vögel zum bestimmenden Thema zu wählen. Den Anfang machte im letzten Jahr ein DIN A3-Kalender mit Vogelmotiven, der so gut ankam, dass nun auch ein neuer Benefizkalender 2014 herausgegeben wird – dieses Mal mit überraschenden Bildern von Vogelnestern. Ein echter Hingucker.

Als neue Benefizobjekte gibt es jetzt übrigens auch Briefmarken mit Motiven von der Katharinenhöhe, ein Memoryspiel für Jung und Alt und eine Neuauflage des beliebten Vogelhauses. Bestellungen und nähere Informationen ab sofort unter Tel.: 07723/6503-106 (Alexandra Dufner) oder per E-Mail alexandra.dufner@katharinenhoehe.de.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726100, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Schön und nützlich

Blumen und Geschenke, das bekommen Frauen in der Regel zum Muttertag. Wie man das Schöne aber auch mit dem Nützlichen verbinden kann, bewiesen die AWO Weingarten und der Tenor Helmut Seidel und Iuden Mitte Mai 2013 zu einem Muttertagskonzert zugunsten der Katharinenhöhe

ein. Unter dem Motto „wieder aufleben“ unterhielten Seidel und andere Künstler im ev. Gemeindesaal Weingarten ihre Gäste und sammelten dabei 2.000 Euro an Spenden für die Klinik.



Großes Herz für kranke Kinder

Das ist wirklich außergewöhnlich: Als der berühmte Schlagwerker Patrick Lindner gefragt wurde, ob er während einer Benefiz-Gala zugunsten der Katharinenhöhe Anfang Juni 2013 in Freudenstadt unentgeltlich auftreten würde, hat er sofort Ja gesagt und Platz in seinem Terminkalender geschaffen. Tags darauf nahm er sich sogar noch viel Zeit für einen Besuch der Klinik und eine Autogrammstunde.



Das Hochwasser kam auch zur AWO

Der Einsatz von AWO International im Rahmen des Bündnisses Deutschland Hilft wurde diesmal im eigenen Land gebraucht. Als im Mai und Juni 2013 die Flüsse überliefen, war die AWO in allen betroffenen Bundesländern an den Hilfsmaßnahmen beteiligt. Beschäftigte und Ehrenamtliche bauten oder sicherten Dämme mit Sandsäcken, zum Beispiel in Halle, Leipzig und Dresden; später ging es um die Beseitigung von Flutschäden. Die Küchen von AWO-Einrichtungen versorgten mehrere tausend Helferinnen und Helfer sowie Menschen in Notunterkünften.

Viele AWO-Einrichtungen waren auch selbst vom Hochwasser betroffen. Wo möglich, wurde innerhalb der AWO geholfen und zusammengerückt. Wenn Pflegekräfte nicht zum Arbeitsplatz kommen konnten, sprangen Ehrenamtliche und Praktikanten ein. Bewohnerinnen und Bewohner, die evakuiert werden mussten, kamen in anderen AWO-Einrichtungen unter. So wurden z. B. Pflegebedürftige des teilweise evakuierten AWO-Alten- und Pflegeheims Barby im AWO-Krankenhaus Calbe versorgt: Der Aufenthaltsraum der Geriatrie wurde zur provisorischen Herberge.

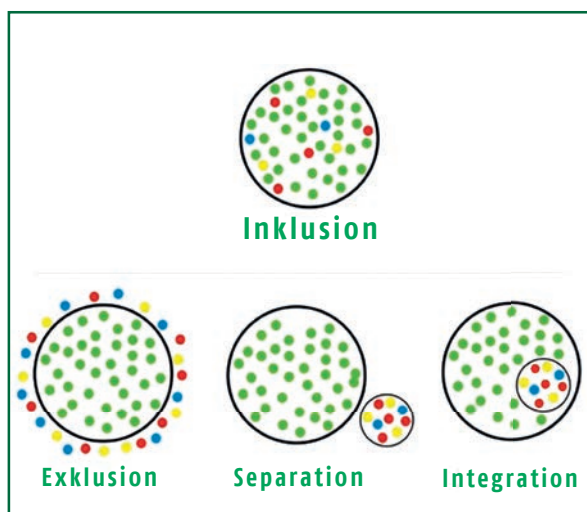


In Aken, einer Kleinstadt in Dessau, mussten rund 9.000 Menschen ihre Häuser verlassen. Viele von ihnen kamen in der Köthener AWO-Kita Spatzennest unter, unter ihnen Ute Windberg, die dort normalerweise arbeitet. Ihre persönliche Situation konnte sie zunächst noch gar nicht einschätzen: „Es kann sein, dass wir alles verloren haben.“ Eine weitere betroffene AWO-Fachkraft aus Aken ist Beate Hanson, Heimleiterin des dortigen AWO-Seniorenzentrums. Die Bewohnerinnen und Bewohner kamen in einer Turnhalle in Köthen unter. Wo sonst Schulkinder turnen, stand Pflegebett an Pflegebett. Auch wenn das Hochwasser 2013 für manche Betroffene noch katastrophale Spätfolgen hat, ein tröstliches Resümee kann Beate Hanson immerhin ziehen: „Der Zusammenhalt war überwältigend.“

ANZEIGE

Inklusion – was ist das?

Alle sprechen von Inklusion, aber was ist das eigentlich, und wo ist der Unterschied zur Integration? Ein Stück Klarheit schaffte am 17. Mai 2013 ein Symposium im Kurhaus in Freudenstadt. Veranstalter wurde es von der TREPPE e.V., einer Einrichtung für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die als korporatives Mitglied zur AWO Baden gehört. „Inklusion heißt Menschen einschließen und niemanden ausschließen“, sagte Anne Augustin, Referentin für Behindertenhilfe bei der AWO Baden, in ihrem Vortrag. „Das ist nicht als gesellschaftliche Idealvorstellung zu verstehen, sondern ein fundamentales Menschenrecht.“ Wie die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an allen Bereichen aussehen muss, zeigte Anne Augustin anhand von Schaubildern mit bunten Punkten, die draußen sein, drinnen sein und dazugehören deutlich machten. Sie forderte, sich an Richard von Weizsäckers Zitat zu orientieren: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Ständig müsse man sich selbst hinterfragen: Wo grenze ich andere Menschen aus? Die Veranstaltung mit drei Hauptreferenten und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm war mit etwa 80 Gästen gut besucht.



„Inklusion heißt Menschen einschließen und niemanden ausschließen“, sagte Anne Augustin, Referentin für Behindertenhilfe bei der AWO Baden, in ihrem Vortrag. „Das ist nicht als gesellschaftliche Idealvorstellung zu verstehen, sondern ein fundamentales Menschenrecht.“ Wie die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an allen Bereichen aussehen muss, zeigte Anne Augustin anhand von Schaubildern mit bunten Punkten, die draußen sein, drinnen sein und dazugehören deutlich machten. Sie forderte, sich an Richard von Weizsäckers Zitat zu orientieren: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Ständig müsse man sich selbst hinterfragen: Wo grenze ich andere Menschen aus? Die Veranstaltung mit drei Hauptreferenten und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm war mit etwa 80 Gästen gut besucht.

AWO AKTION MENSCH Wettbewerb **InklusivKreativ**

Früh übt sich, wer Inklusion verwirklichen will!

Die Aktion Mensch und der AWO-Bundesverband haben gemeinsam zu einem Wettbewerb aufgerufen, bei dem Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen aus ganz Deutschland ihre Ideen für eine inklusive Gesellschaft einreichen können. In den Kategorien Text, Bild und Film sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Bis zum 30. November 2013 werden die Beiträge zur Abstimmung online gestellt. Wer sich informieren will, findet mehr dazu unter www.inklusivkreativ.de im Internet.

Gern wieder Karlsruhe!



Im Juni 2013 fand in der Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband Baden in Karlsruhe das jährliche AWO-Bundesarbeitstreffen der Wohnungslosenhilfe statt. Die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zumeist leitende Fachkräfte aus AWO-Wohnungslosen-Einrichtungen, kamen aus ganz Deutschland. Sie waren mit der Veranstaltung hochzufrieden und planen eines der nächsten Bundestreffen erneut in der Fächerstadt.

Zur Person

Angelika Weinkötz im Kreisvorstand der AWO Mannheim

Die 47-jährige Sozialmanagerin Angelika Weinkötz, die bisher den Fachbereich der Jugendhilfe innerhalb der AWO leitete, wird künftig gemeinsam mit Rolf Lang den Vorstand der AWO Mannheim bilden. „Ich freue mich auf die zukünftige Aufgabe und möchte mein Wissen und Können ganz in den Dienst der Arbeiterwohlfahrt und der hier arbeitenden Kolleginnen und Kollegen stellen“, sagte sie zu ihrem Dienstantritt. Ihre Schwerpunkte werden im operativen Bereich liegen, insbesondere in der Erschließung und Entwicklung neuer Geschäftsfelder. „Wir sind sicher, mit ihr die geeignete Person gefunden zu haben, mit der die AWO gut gerüstet in die Zukunft blicken kann“, sagte Alfred Dänzer, Sprecher des Präsidiums der AWO Mannheim.



Hans-Peter Faißt Vorsitzender des Kreisverbands Rottweil

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Rottweil wurde Hans-Peter Faißt einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Faißt kommt selbst aus Rottweil; dort war er beruflich bis zu seiner Pensionierung Stadtverwaltungsleiter und Fachbereichsleiter für Bauen und Stadtentwicklung. Den Rottweiler AWO-Ortsverein mit Gaby von Au an der Spitze, bei dem Hans-Peter Faißt Mitglied ist, bezeichnete er als „einen der rührigsten im Kreis und darüber hinaus“. Sein Vorgänger im Amt des Kreisvorsitzenden war Rainer Roth, der nach 18 Jahren in verschiedenen AWO-Ämtern auf eine erneute Kandidatur verzichtete.



In Kürze

Der **Ortsverein Horb** und der **Kreisverband Freudenstadt** haben ab sofort die gleiche Adresse im Ortskern von Horb: die Neckarstraße 51. Zur neuen Geschäftsstelle gehört ein großer Saal für Treffs und Veranstaltungen, alles ist zentral und barrierefrei. Kreisvorsitzender Ullrich Hofmann und OV-Vorsitzender Jan Zeitler können ihre Kräfte hier ideal bündeln: „Wir sind Vorreiter für einen neuen Beginn und neue Aktivitäten.“

Im **Ortsverein Denzlingen, Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen**, gibt es einen Personalwechsel beim Vorzeigeprojekt, dem Hort an der Schule. „Die langjährige Leiterin Petra Bianga wird uns nach 21 Jahren aus privaten Gründen verlassen,“ sagte Jochen Himpele, der stellvertretende Vorsitzende, bei der Mitgliederversammlung. Nachfolger wird der Freiburger Sozialpädagoge Hermann Eppler.

Wenn in **Waldshut** die Stricknadeln klappern, geht es um eine gute Sache: Die Damen der **AWO-Begegnungsstätte** stricken für die Neugeborenenstation des Krankenhauses. Verwendet wird Wolle aus Stiftungsgeldern der AWO, gestrickt werden Babysachen nach modernen Mustern. Das Team um Maria Zeiser wurde zur „Spendenübergabe“ persönlich vom Leiter des Krankenhauses und vom Chefarzt der Geburtshilfe empfangen.

Das **Café Quellenstüble** der **AWO-Grenzach-Wyhlen** wurde 25 Jahre alt. Größtes Lob für seine Arbeit erhielt das Team von der Ortsvereinsvorsitzenden Christel Campagna und von Hannelore Nuss, der Vorsitzenden des **AWO-Kreisverbands Lörrach**. Das Cafe, das damals für das AWO-Seniorenzentrum und seine Besucher gegründet wurde, habe sich zu einer vielseitigen Begegnungsstätte entwickelt und werde als soziale Anlaufstelle gebraucht.



Zukunftsperspektiven

AWO-Ortsvereinstag in Emmendingen

Im Clubraum der AWO-Seniorenwohnanlage Emmendingen trafen sich am 22. Juni 2013 die haupt- und ehrenamtlich Engagierten der Ortsvereine, um sich in guter Tradition auszutauschen. Im Mittelpunkt stand die Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrssystems SEPA. Die Umstellung betreffe alle Vereine, auch die Ortsvereine der AWO, so Geschäftsführer Sören Funk, der zu diesem Thema referierte. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Vorteile der Zentralen Mitgliederverwaltung hin, der sich leider noch nicht alle angeschlossen hätten.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Mitgliederentwicklung. Kreisvorsitzender Peter Dreßen sieht die Entwicklung kritisch, obwohl man schon einiges getan habe. Nachwuchs, vor allem für Vorstandsämter, gebe es nur wenig. Verbandsreferent Dennis Schällicke meinte, die Verantwortlichen müssten auch selbst frühzeitig an die eigene Nachfolge denken.

Schließlich mahnte Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh, man müsse sich immer wieder auf die eigenen Wurzeln zurückbesinnen. Er warnte davor, die AWO „als reinen Freizeitverein“ zu verstehen. Der Austausch wurde nach dem offiziellen Teil auf dem Sommerfest in gemütlicher Runde weiter vertieft.

Foto oben: Beim Ortsvereinstag in Emmendingen trafen sich die AWO-Aktiven u. a. mit dem Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh (5. v. r.).



Die Leitsätze der AWO

Der AWO-Ortsverein Breisach im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen empfing Verbandsreferent Dennis Schällicke vom Bezirksverband Baden bei seiner Mitgliederversammlung als Gastredner. Schällicke (rechts) sprach über die Leitlinien der Arbeiterwohlfahrt und enthüllte gemeinsam mit dem Ortsvereinsvorsitzenden Kai Kricheldorf ein entsprechendes Plakat für das Foyer.



Scheckübergabe

Am 28. Mai 2013 übergab der Geschäftsführer der Sozialstiftung der AWO Baden, Klaus Dahlmeier, 2.500 Euro an den Vorsitzenden des AWO-Vereins für Entwicklungszusammenarbeit, Stefan Naundorf. Der neugegründete Verein fördert eine selbsthilfeorientierte Armutsbekämpfung in benachteiligten Ländern. Unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt und in Kooperation mit AWO International eröffnet der Verein interessierten Menschen einen neuen Zugang zur AWO. Deshalb wurde die beantragte Förderung für die Startphase von der Sozialstiftung bewilligt.



Nachruf



Jakob Giesser

Am 7. Juni 2013 erlag Jakob Giesser mit nur 71 Jahren einer schweren Krebserkrankung.

Der ehemalige Geschäftsführer des AWO Kreisverbands Karlsruhe-Land stand dort seit dessen Gründung im Jahr 1975 bis zum März 2002 hauptamtlich an der Spitze. Als er in der Bruchsaler Zollhallenstraße anfing und erst einmal die Räume selbst renovierte, war noch nicht daran zu denken, welche bahnbrechenden Unternehmungen er durchsetzen würde. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die AWO im Landkreis Karlsruhe heute fest in der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe verankert ist.

Jakob Giesser, der in Serbien geboren und im zweiten Weltkrieg mit seiner Mutter nach Deutschland geflüchtet war, wuchs unter anderem in Waghäusel-Wiesental auf. 1969 war er Gründungsmitglied des AWO-Ortsvereins. Als Ferienhelfer zeigte er sein Organisationstalent, und er erhielt zunächst eine Anstellung beim Bezirksverband in Mannheim, bevor er vor rund 38 Jahren mit dem Aufbau der AWO-Arbeit im Landkreis Karlsruhe betraut wurde.

Jakob Giesser war für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Mitglieder der AWO, ein besonderer Weggefährte, der mit seinem leidenschaftlichen sozialen Einsatz viele begeisterte. Die AWO trauert um einen liebenswerten Freund, den alle, die ihn kannten, in dankbarer Erinnerung behalten werden.

AWO Hausach reiste in die „ewige Stadt“ „Rom ist harte Arbeit“

„Rom ist kein Urlaub, Rom ist harte Arbeit – aber es lohnt sich.“ So beurteilt Brigitte Salzmann, die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins im Ortenaukreis, die Viertage-Reise im Frühling. Nach dem Motto „Carpe diem – nutze den Tag“ packte ihre Reisegruppe die knapp bemessene Zeit voll mit spannenden Stationen. Dazu gehörte das antike Rom, das Forum Romanum, und der Vatikan mit der Sixtinischen Kapelle und dem Petersdom. Von Michelangelos Kunstwerken, wo sich die Touristenströme schoben, bis zum pulsierenden Großstadtleben nahm die Hausacher AWO-Gruppe unvergessliche Eindrücke mit nach Hause.

Foto oben: Auf dem Weg zur Piazza Venezia mit Monumento Vittorio Emanuele II

AWO Hornberg wieder äußerst aktiv Feste und Fahrten ...

... kennzeichnen auch 2013 das Programm der AWO Hornberg. Ein großer Spaß war das Wald- und Kinderfest an Christi Himmelfahrt. Im Freien und in Zelten war der Festplatz einladend gestaltet, und alles, was die AWO „aus Küche und Keller“ anbot, fand reißenden Absatz. Henriette und Erich Haas freuten sich mit ihrem Helferteam über einen schönen Erlös zugunsten der sozialen Arbeit der AWO.

Ebenfalls ein voller Erfolg war der Ausflug zur Landesgartenschau nach Sigmaringen: Zwischen Stadt und Donauufer sorgten tausende Blütenpflanzen für ein beeindruckendes Farbenspiel. Anschließend wurde noch das Sigmaringer Schloss besichtigt.

Am 12. Oktober beim AWO-Tag wird der rührige Ortsverein im Ortenaukreis wieder viel zu berichten haben: Bereits im Frühling fand eine Fahrt zum Wasserschloss Glatt bei Sulz am Neckar statt; fest im Jahresplan stehen in der zweiten Jahreshälfte der Familienausflug und die beliebte „Fahrt ins Blaue“, und natürlich gibt es auch wieder die Kinderbetreuung in den Sommerferien.

Achtung, gleich klingelt's! Buntes Programm beim Wald- und Kinderfest in Hornberg.



25-jähriges Dienstjubiläum Ehrenmedaille für Wilfried Nees



seit 1997 Abteilungsleiter Soziale Dienste und Personal der AWO Bezirksverband Baden e.V.

Zweieinhalb Jahrzehnte für die AWO – zu einem ganz besonderen Dienstjubiläum gratulierte AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer im Juli 2013 Dr. Peter Heimerl.

1988 hatte Heimerl in der Karlsruher Bezirksgeschäftsstelle angefangen, war u. a. Assistent der Geschäftsführung und ist

Die Ehrenmedaille in Bronze der AWO Bezirksverband Baden e.V. erhielt der Vorsitzende des Ortsvereins Linkenheim-Hochstetten, Wilfried Nees. Seit mehr als 50 Jahren engagiert er sich in der AWO und hatte viele Funktionen inne u. a. war er Vorsitzender des Bezirksjugendwerks, Vorsitzender der AWO Karlsruhe-Land, Vorstandsmitglied des AWO-Bezirksverbands Baden und Verbandskoordinator. Anlässlich eines Empfang zu seinem 70. Geburtstag überreichte Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh ihm die Medaille.



EHRUNGEN

65 Jahre Mitgliedschaft

OV Söllingen:
Erna Reichenbacher

60 Jahre Mitgliedschaft

OV Bretten:
Werner Klein
OV Titisee-Neustadt:
Maria Eckerle

50 Jahre Mitgliedschaft

OV Berghausen:
Albert Geiser
OV Dossenheim:
Alfons Gaber
OV Ettlingen:
Josef Mahr
KV Freiburg:
Ingeborg Lorenz, Mechthild Maier,
Gerda Pfaff, Hans Schmid,
Irmgard Schnaiter
OV Titisee-Neustadt:
Horst Dietrich, Erich Hartfelder,
Karl Hauser, Inge Pfaff,
Klementine Steür, Hilde Teubl

45 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Säckingen:
Heinz Mau, Ursula Wehrle
OV Berghausen:

Marie Dewald, Karl Kegreis
OV Ittersbach: Margarete Lehmann,
Annelore Wacker
OV Linkenheim-Hochstetten:
Wilfried Nees
OV Weingarten: Franz Herhoffer
OV Waghäusel: Roland Rolli

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Denzlingen:
Edelgard Mehl
OV Dossenheim:
Ingrid Zunker
OV Eggenstein-Leopoldshafen:
Gerda Bechthold, Getrud Hauser,
Manfred Hauser, Hildegard Hirt,
Ulrich Radhofer, Magdalena Timke,
Theo Timke
KV Freiburg:
Dorothea Albrecht, Renate Albrecht,
Dr. Rolf Böhme, Manfred Beiter,
Elisabeth Bornhauser,
Rudi Eisenmann, Helmut Hohwieler,
Conny Kenk, Kurt Knittel,
Doris Küchler, Herta Laubert,
Brigitte Lorentz, Carolina Ott,
Liselotte Rees, Günter Schrempp,
Wilhelm Schröter, Rita Stehle,
Fritz Tröndle, Ilse Wild

OV Graben-Neudorf:
Heidi Juchler, Peter Wintruff
OV Heildesheim:
Herbert Keller, Gerlinde Max,
Lisa Metzger
OV Triberg e.V.:
Helga Schreiber, Gerda Seiler
KV Waldshut:
Günter Heinrich,
Hans Jürgen Bannasch, Rudolf Warth

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Säckingen:
Egon Holland, Jakob Reiter
KV Waldshut: Klaus Haas

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Säckingen:
Hermann Reble, Elvira Ninnemann,
OV Denzlingen:
Helmut Grunwald, Harald Herbstritt,
Roswitha Hilden, Magdalena Joos,
Elisabeth Oswald, Martha Renz
OV Dossenheim:
Rüdiger Neumann, Heike Schwarz,
Peter Ziegelhöfer
OV Titisee-Neustadt:
Werner Schnettelker
OV Triberg:
Hans Joachim Krötz

IMPRESSUM

Herausgeber
AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstr. 22, 76135 Karlsruhe,
Tel: (07 21) 82 07-330, www.awo-baden.de,
ute.eisenacher@awo-baden.de
V.i.S.d.P.
Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

Redaktion, Gestaltung
Ute Eisenacher (verantwortlich),
Margarethe Brinkmann, Heidi Braun
Fotos:
AWO, Eric Langerbeins – commwork, Osterland,
Artur Synenko, Oleksandr Moroz – fotolia.com.
Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.
Verlag und Druck

Druck+Verlag Südwest, Ostring 6, 76131
Karlsruhe, Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10
Anzeigen: Christine Krückl, T: (0721) 62 83-27,
krueckl@druck-verlag-sw.de
Erscheinungstermin: 4x jährlich, Bezugspreis
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro jährlich.



Redaktionsschluss
4. Quartal 2013:
07.10.2013

